

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Office
R. 21

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

N. 144.

Montag, 25. Juni 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile 7 Silben) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zelttaubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Abdrucken unterhaltenungsbeilage, Erklärer an der Mse. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Versender oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Ablieferung von Bronze-Glocken und Zinnorgelpfeifen pp. betr.

In den Fällen, in denen eine Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände zu der vorgeschriebenen Zeit und an die in Frage kommende Sammelstelle nicht rechtzeitig geschehen konnte, kann nunmehr eine Ablieferung in Großenhain, Sammelstelle Firma Broermann, Weststraße 26

am 28. Juni 1917, vorm. 8-3 Uhr und
am 29. und 30. Juni, vorm. 8-12 Uhr

erfolgen.

Großenhain, am 24. Juni 1917.

Dir. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Griekartenausgabe.

Die Ausgabe der Griekarten auf die nächsten 4 Wochen erfolgt am
Mittwoch, den 27. Juni 1917, nachmittags von 4-6 Uhr
in der Polizeiwache.

Die Ausweisarten sind bei Entnahme der neuen Karten unbedingt mitzubringen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Juni 1917.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 25. Juni 1917.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten Kollegiums am Dienstag, den 26. Juni 1917, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, 2. Nachtrag zur Geschäftsordnung betr. 2. Entschließung, Ablehnung des Stadtratsmandats seitens des Herrn Stadtverordneten Richter betr. 3. Vorarbeiten zur Bezirksvorwahl. 4. Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

— **Bericht über die hiesige Krankenkasse.** In das hiesige Krankenhaus wurde am Freitag der Arbeiter Dittsch aus Sirebia eingeliefert, der in der Gröbbaer Rifenfabrik mit der linken Hand in die Kreisfrage geriet, wobei ihm vier Finger abgerissen wurden.

— **Glockenabfischerei.** Am gebräunten Sonntag fand die Abfischerei für unsere Glocken statt, die dem bedrängten Vaterland geopfert werden sollen. Sie war verbunden mit den Gottesdiensten, die in der Klosterkirche um 8 Uhr und in der leider nur mäßig besetzten Trinitatiskirche um 9 Uhr abgehalten wurden. Die Predigt in beiden Gottesdiensten hielt Herr Pfarrer Friedrich. Antikipation an die Bedeutung des Sonntages als des Johannesfestes und des Tages vor dem 25. Juni, des Tages der Heiligsprechung des Augustinischen Glaubensbekenntnisses im Jahre 1530, behandelte er auf Grund des Bibelwortes Ap. Joh. 4, 19 (eines der für diesen Sonntag vorgeschriebenen Predigttexte) das Thema: „Der Segensdienst, den uns unsere Glocken haben leisten sollen, ein Johannesdienst, ein Lutherdienst und ein Johannesfesttag“ und nahm dabei Bezug auf die Inschriften der Glocken und auf die Bedeutung ihres Klangs. — In dem Gottesdienst der Trinitatiskirche sang das Kirchenchor das Mendelsohnsche „Wie dein Anliegen an den Herrn“.

— **Ernteaussichten.** Aus Berlin wird gemeldet: Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergelagerten warmen Regen haben die Ernteaussichten in Deutschland so gehoben, daß sie in Süd- und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vereinzelt bestehende Gefahr, daß bei Regen bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notwendig geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Weizengetreide, besonders Roggen, steht meist dicht, und die Körnerbildung hat gut angeht. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreife Fruchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfang Juli zu erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gang befindliche Raufutterernte ergibt einen weit über den Durchschnitt stehenden Ertrag. — Die hier noch immer anhaltende Trockenheit läßt uns für die hiesige Gegend leider nicht mit den gleichen guten Hoffnungen der Ernte entgegensehen.

— **Beschlagnahme der Getreinernte.** Mit Rücksicht auf die bereits beginnende Getreinernte gibt das Kriegsernährungsamt bekannt: Durch die neue Reichsgesetzgebung vom 21. Juni 1917 ist die Getreideallgemeinbeschlagnahme. Es können also von den Landwirten nicht wie im abgelaufenen Jahre bestimmte Mengen zurückgehalten oder freihändig veräußert werden, auch nicht zu Saatweizen. Der Handel mit Saatgerste wird durch die in der Reichsgesetzgebung vorbehaltenen, demnachst erscheinenden Verordnung über den Verkehr mit Saatgut geregelt werden. Bezüglich der Sommergerste, insbesondere wegen der den Landwirten zu eigenem Gebrauch überlassenen Menge, werden ebenfalls noch besondere Bestimmungen ergehen.

— **Beschlagnahme von Billardbänden.** Am 25. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle gebrauchte und ungebrauchte Raufschuß-Gummibillardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustand beschlagnahmt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Billarden oder Teilen von Billarden befinden oder nicht. Trotz der Beschlagnahme ist die Benutzung der Billardbände in Billarden zum Zwecke des Spielens erlaubt. Ebenso ist die Veräußerung von

Billardbänden gestattet geblieben, sofern sie als Bestandteil eines Billards oder zur Ausbesserung eines Billards veräußert oder geteilt wird. Tadellos ist das Bekanntwerden der Billardbände aus Billarden oder Teilen von Billarden, sowie die Veräußerung oder Lieferung der herausgenommenen Billardbände oder von Billardbänden in Teilen von Billarden nur nach ausdrücklicher Einwilligung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zulässig. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— **Erntevorschauung der besonders wichtigen Feldfrüchte.** Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Feldfrüchte bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Versorgungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so bald wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat, wie bereits im vorigen Jahre, eine Erntevorschauung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Weizengetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Juderbsen, Munkelrüben, Möhren, Dorschfrüchten, Mören und für Weizstroh Ende September und Anfang Oktober statt. Das Reichliche Statistische Amt soll bis zum 1. August beziehungsweise 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorschauung sein. Die Durchführung der Erntevorschauung wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnittserträge festzustellen sind. Die gesammelten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Erntevorschauung zu berechnen.

— **Reichsstatistik.** Herr Geheimrat Dr. Seutter, der Reichskommissar für bürgerliche Statistik, ist vom Reichskanzler auch zum Reichskommissar für Volkswirtschaft bestellt worden. Der geschäftliche Teil dieser Volkswirtschaft wird von der Kriegswirtschaftsallianzgesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbeschleunigung, besorgt werden. Am 18. Juni 1917 hat die erste Sitzung des bei der Kriegswirtschaftsallianzgesellschaft gebildeten Arbeitsausschusses für Volkswirtschaft stattgefunden, in dem neben Vertretern der Behörden auch Vertreter aller interessierten Kreise, der Fabrikanten, Händler und Verbraucher, vertreten sind. In dieser Sitzung wurden die demnächst zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere eine zu erlassende Bekanntmachung über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme, beraten. Nach den Erklärungen des Herrn Reichskommissars soll Rohhandel und Rohfabrikation, so weit möglich, durch behördliche Maßnahmen unbehindert bleiben; die Erfassung der benötigten Rohstoffe ist im wesentlichen im Interesse der Käufer brauchenden Kriegswirtschaften in erster Linie auf vertraglichem Wege beabsichtigt. Von Entgeltnungen soll, soweit tunlich, Abstand genommen werden.

— **Die Zeitschrift „Kriegsernährungsamt“.** herausgegeben unter Mitwirkung der amtlichen Beratungsstellen für Kriegsernährungsamt vom Bundes-Deutscher Gelehrter und Künstler und dem deutschen Bund Deutscher Gelehrter und Künstler, erschienen sind, liegt auf der königlichen Amtshauptmannschaft in Großenhain zur Einsichtnahme aus. Die Zeitschrift behandelt als Vermittlerin und Beraterin alle künstlerischen Fragen, die bei Erziehung unserer gefallenen Krieger durch Grabmale, Gedenktafeln, Denkmäler, Denkbeime oder in anderer Form an die Weltgenossen herantreten. Ein Beiblatt enthält eine Reihe anregender Abbildungen.

— **Als Ehrentag unserer U-Boot-Flotte** soll der 7. und 8. Juli im ganzen Königreiche Gedenktage begangen werden. In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschnitt eingeleitet, und mit diesem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese idarke Waffe mit so klugem Verstand und Folge gegen die Uebermacht unserer Feinde führen. 781000 Tonnen im Februar, 801000 Tonnen im März, 1091000 Tonnen im April. Demnächst erkennen wir in diesen

Baugewerken, Dachdecker, Glaser, Klempner, Maler, Schlosser, Tischler, Töpfer und Ofenheizer, Zigarwerkmaurer und Zimmerer, die im laufenden Jahre — vom 1. Juli dieses Jahres bis 1. Juli 1918 — bei Vergebung von Unterhaltungsarbeiten an sämtlichen öffentlichen Gebäuden Berücksichtigung finden wollen, werden hiermit aufgefordert, sich ein entsprechendes Angebotsformular im Stadtbauamt abzuholen und ausgefüllt bis

Sonntag, den 30. Juni 1917, vormittags 10 Uhr wieder dahin einzuliefern. Später eingehende Angebote werden nicht angenommen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Gewerben, die nicht mindestens seit einem Jahr ihr Gewerbe in Riesa selbständig betreiben, bleiben außer Betracht.
Der Rat der Stadt Riesa, den 25. Juni 1917.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung soll nächsten
Donnerstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr
im hiesigen Gasthof öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden zuvor bekanntgegeben.
Mergendorf, den 25. Juni 1917.
Der Gemeindevorstand.

Zahlen das Selbsttum deutscher Brüder und Söhne, und höher schlägt jedes deutsche Herz in dem hohen Bewußtsein: es wird geschafft! Bürger aller Parteien und Berufe! Bringt unseren Selben treuherzigem Dank und Anerkennung zum Ausdruck, und ehet euch selbst durch eine Gabe an die U-Boot-Spende, die für die U-Boot-Besatzungen und für Marine-Angehörige, die ähnlicher Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird.

— **Die Verteilung von Web-, Wirl- und Strickwaren,** die der Reichsbeschleunigungsgesellschaft an Fabrikanten und Großhändlerverbände, die die überwiesenen Waren den Verbrauchern zuführen. Nach einer Zusammenstellung, die die Reichsbeschleunigungsgesellschaft veröffentlicht, erfolgten bis 15. Juni 1917 folgende Lieferungen: An 41 Verbände 72 558 199 Mark, an Kommunen 156 500 Mark. Strümpfe sind an die Gemeinden bisher für 4 200 000 Mark geliefert worden.

— **Der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtchule“** (Eduard Seine Majestät König Friedrich August) hielt Sonntag im Gewerbehause in Dresden seine 33. ordentliche Landes-Hauptversammlung ab, auf der 115 Verbände durch Abgeordnete vertreten waren. An Kriegsunterstützungen hat die „Sächsische Fechtchule“ in den drei Kriegsjahren die Summe von 189 353 Mk. geleistet. 57 über 25 Jahre bewährte Fechter in verschiedenen sächsischen Verbänden wurden einstimmig zu Landes-Ehrenmitgliedern ernannt. Annahme fand u. a. ein Antrag des Bezirksverbandes Mittel-Elbe, eine Lichtbilder-Reihe über die Leistungen der Fechtchule-Verbände zusammenzustellen und den dazugehörigen Vortrag bearbeiten zu lassen. Als Ort der nächsten Landeshauptversammlung wurde Dresden gewählt.

— **Verlustliste.** Eingegangen ist die am 23. Juni 1917 ausgegebene Sächsische Verlustliste Nr. 420, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt.

— **Leisnig.** Von der Gendarmerie wurde eine Händlerin aus Chemnitz beim unbedingten Ankauf von Lebensmitteln in der hiesigen Gegend angehalten und zur Anzeige gebracht. Man fand in ihrem Besitz mehrere Pfund Butter, 15 Pfund Käse, ein Schaf Eier, 10 Pfund Quark vor. Sie war im Begriff, die unbedingterweise aufgekauften Waren nach Chemnitz zu schaffen, um sie dort zu noch höheren Preisen zu verkaufen.

— **Dresden.** Zum Luftmord bei Cutschütz teilt die Dresdner Polizeidirektion nach folgende Einzelheiten mit: Die Leiche der kleinen Elly Lohmann lag im hohen Getreide. Das Gesicht war von Blut besudelt, das aus Nase und Mund quoll. Körperliche Verletzungen waren nicht zu sehen. Die Leugenverhöre, die nach im Laufe des Nachmittags und abends vorgenommen wurden, ergaben vorläufig folgendes Bild: Die Elly Lohmann verließ vormittags das elterliche Haus, um einem Kriegsgefangenen namens Jean Durocher, der in nächster Nähe des tragischen Feldes seit früh 8 Uhr Acker pflüchte, das Frühstück zu bringen. Nach Angabe dieses Franzosen soll das Mädchen nur wenige Minuten bei ihm verweilt sein. Um 11 Uhr ungefähr will ein Junge — derselbe, der bei der Auffindung der Leiche zugegen war — die Elly und einen Unbekannten in der Nähe des Latortes gesehen haben. Der Unbekannte soll das Mädchen gebeten haben, ihm Acker zu besorgen, und der Junge sah, daß er in sein Geldtäschchen griff. Die Elly Lohmann ging dann nach der Angabe des Jungen zu dem Baum, auf dem der Kriegsgefangene Durocher erntete, und holte aus einem dort stehenden Korb Acker. Als der Junge nach einiger Zeit wieder nach der fraglichen Stelle hinauf, konnte er die Elly nicht mehr gewahren, wohl aber will er den Kopf des Unbekannten an jener Stelle über die Getreideähren emporkragen gesehen haben, wo später die Leiche gefunden wurde. Die Angaben des Arabas, die in Betracht seiner Jugend sehr vorsichtig aufzunehmen sind, behalten eine gewisse Bestätigung dadurch, daß in der Nachbarschaft des Mädchens zwei Fünfpennigstücke und ein Pfennigstück gefunden wurden und die Mutter des Kindes versichert, daß die Kleine kein Geld besessen habe. Der Junge behauptet den Unbekannten wie folgt: Sehr groß, blaue Haare, wie sie Schloffer tragen, vermutlich Röhre und bunte Hose, vermutlich 18 bis 20 Jahre alt. Auffallend ist, daß um 1/4 Uhr ein großer Mann in blauem Jackett auf dem Wege nach Cutschütz gesehen worden sein soll. Es ist nicht

man könnte Wunder erleben, wenn die russische Verletzung des Signal zur russisch-rumänischen Unternehmung geben wollte.

Wichtigste Rundgebungen in Petersburg.

Petersburg. (Meldung d. Petersburger Telegr.-Agentur.) Am 21. Juni hat eine große Versammlung von maximalistischen Soldaten eine Entschließung angenommen, am 23. Juni eine Rundgebung der Armee gegen die provisorische Regierung zu veranstalten. Am folgenden Tage haben die Maximalisten einen Aufruf in den Straßen angeschlossen, in welchem die Soldaten- und Arbeiteraufsorderung wurden, auf die Straßen hinaus zu gehen mit dem Sloganswort: "Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Brot und Frieden!" Infolge dieser Vorgänge hat die provisorische Regierung Sonntag früh in den Straßen der Hauptstadt einen dringenden Aufruf an die Bevölkerung, ruhig zu bleiben, angeschlossen lassen. Auch der Kongress aller Soldaten- und Arbeiterräte ganz Russlands, der Exekutivauschuss des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Exekutivauschuss des Bau-Kongresses und die Exekutivkommission der Sozialisten- und Arbeiterparteien haben ihrerseits einen gemeinsamen Aufruf angeschlossen, der die Soldaten und Arbeiter auffordert, am 23., 24. und 25. Juni sich jeder Rundgebung zu enthalten.

Der Mißbrauch der Entente mit dem Absichten des Roten Kreuzes.

Sofia. Nach Aussagen von aus der Gefangenschaft entlassener Bulgaren laufen jede Woche zwei bis drei Schiffe mit dem Absichten des Roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Ladung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solcher Schiffe selbst helfen müssen.

Man eines polnischen Regimentsrates.

Wien. Nach Warschauer Meldungen hat der Vollversammlung des polnischen Staatsrates in seiner letzten Sitzung den Plan der Einsetzung eines Regimentsrates behandelt, der für die Zeit bis zur Berufung des endgültigen Regiments des Königreiches Polen amtiert soll.

Die Soldatenrepublik Jarigon.

Stockholm. Aus der Republik Jarigon an der Wolga kommt die Nachricht, daß eine Verammlung von über 3000 dortiger Soldaten, die neulich der Stadt eine Kontribution von 1 1/2 Millionen Rubel auferlegt und mittlerweile auch tatsächlich erhalten hat, beschloß, sämtliche Offiziere der Garnison die Waffen abzunehmen. Die Auslieferung von Waffen an einzelne Offiziere und deren Truppen kann fortan nur von Soldaten des Komitees gestattet werden.

Zum Aufenthalt König Konstantin in der Schweiz.

Luzern. (Meldung der Schweiz. Depesch-Agentur.) König Konstantin hat gestern Luzern verlassen, um in Vergin eine weitere Uebergehung aufzusuchen, und dann nach St. Moritz im Engadin überzufahren.

Das Magazin von Ruda in die Luft geflogen.

New York. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Telegramm aus Danau ist das Magazin der Festung Ruda in der Nacht zum Sonntag in die Luft geflogen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet, viele wurden verwundet. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

Eine wichtige amerikanische Botschaft an Japan.

Basel. Havas berichtet aus Paris: Die der "Matin" aus New York vernommen, hat Präsident Wilson bestimmt, eine Mission nach Japan zu entsenden, die mit der japanischen Regierung eine Vereinbarung über die Kriegsstelle treffen soll.

Vermischtes.

Zwei große Fabrikbrände wüteten gestern in Berlin und Weihenstephan. In Weihenstephan brannte die Leinwandfabrik von H. Henniger, in Berlin, Greifswalder Straße, die Küchenmöbelfabrik von Ernst Ranske vollständig nieder.

Aus Grahmanssucht ist der 39 Jahre alte Zeichner und Kaufmann Erich Bogardt aus der Großgörlitzerstraße in Berlin zum Verbrechen geworden. Er hat sich nach der Art der Frau Kupfer Geld verschafft. Von den 160 000 Mark, die er durch seine Schwindelereien erbeutet hatte, besah er bei seiner Verhaftung nur noch 37 000 Mark und für 10 000 Mark Fuhlen.

Ein deutsches Ruhergefängnis für jugendliche Verbrecher. Im Jahre 1912 wurde das Jugendgefängnis in Wittlich gegründet. Bei dieser Gründung ließ man sich von dem Gedanken leiten, daß die dort zur Einlieferung bestimmten jugendlichen Gefangenen zwischen 18 und 21 Jahren, die mindestens ein Jahr Gefängnis zu verbüßen haben, der Behandlung eine außerordentlich schwere, aber doch Erfolg verheißende Aufgabe stellen. Deshalb wurde das Aufsichtspersonal in einem besonderen Unterrichtswege vorgebildet, der als geistiges Mittel: Dienstausweisung, Geschichte des Gefängniswesens, das Verbrechen und seine Ursachen, die geistigminderwertigen und die jugendlichen Verbrecher, Grund und Zweck der Strafe, Strafarten und Strafvollzugssystem, die besonderen Aufgaben des Jugendgefängnisses. Nur einer so vorbereiteten Beamtenschaft konnte es gelingen, die Besserung von Gefangenen zu erreichen, unter denen sich 25%, Schwachsinnige oder Psychopathen und 16%, so schwer Verbaute befinden, daß auch die Fürsorgeerziehung erfolglos bleiben müßte. Ueber die Führung der in der Zeit vom August 1912 bis April 1914 entlassenen 143 Straflinge liegen nun folgende Berichte, nach der "Deutschen Strafrechts-Zeitung": vor: 83 gut, 16 zweifelhaft, 2 schlecht aber ohne Rückfall, 14 rückfällig. Diese günstigen Ergebnisse sind in einem Strafvollzuge erreicht, der im wesentlichen durch Vorgesetztes, Unterricht, Seelsorge, Arbeit und Gesundheitspflege wirkt, auf strengen Verzicht gänzlich verzichtet und Mittelanstalt bei einer Belegschaft von 169 Rufen durchschnittlich 6 mal im Jahre verhängt, aber den Gefangenen eine eigene Anstaltszeitung gewährt, um die schädliche Weltentfremdung infolge der notwendigen Abgeschlossenheit zu verhindern. Daß dabei aber doch jeder weiche Gefühlsüberwiegung vermieden wird, zeigt die scharfe Formulierung des Verfallsatzes: "das Jugendgefängnis bleibt ein Gefängnis und wird nicht zur Erziehungsanstalt."

Wasserstände.

Datum	Moskau			Wien			Gib		
	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	
23.	34	3	47	38	79	28	68	4	
25.	36	2	50	39	70	18	79	52	

Deutscher Generalstabsbericht

vom Sonntag und Montag.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 24. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und St. Quentin zeigte auch gestern die Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerwellen folgten nördlich von Barmeton und hart südlich der Scarpe englischen Grundbesitz vorrückte, die abgewiesen wurden.

Gezetzgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Vauxhallon-Abschnitt und südlich von Fismes, sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne auf der linken Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeld zwang die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich des Cornillet-berges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.

Gezetzgruppe Gerson Albrecht.

Nichts Neues.

Im Westscheldebogen wurden von unseren Fliegern 3 Fesselballone abgeschossen; außerdem verlor der Gegner 3 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 25. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünenabschnitt und zwischen Pier und Lys war gestern nachmittag der Feuerkampf gesteigert; er dauerte bis in die Nacht an. Vom Sabasse-Kanal bis auf das südliche Scarpeufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als in den Vortagen. Vormittags schütterten englische Vorkräfte nördlich des Souchebaches und östlich der Straße von Lens nach Arras; auch diesmal wurde der Gegner zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig führten starke englische Kräfte bei Guinch gen. unsere Stellung. In nördlichen Nebenkämpfen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen. Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergebens, auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben einzudringen.

Gezetzgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen griffen zweimal gleichzeitig bei Vauxhallon die fiktiv von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben erfolglos. Die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste. Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfstelle auch bei Aisne, östlich von Craonne, westlich der Somme, bei Ripont und auf dem linken Maasufer reg.

Gezetzgruppe Gerson Albrecht.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen. Gestern sind acht Flugzeuge und drei Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Feuer an der oberen Stroupa und zwischen Kotsa-Lipa und Marajowka. Hier hielten unsere Sturmtruppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpaten war die Gefechtsstärke nördlich von Kriklaba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Am Doiransee und in der Stroupaebene ran es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Truppen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Glöden.

Es tönt der Glödenspruch: „Fulgura frangit! — Ich breche des Gewitters Macht!“ — Der Wüter Glöden schwang im Erze in blühendzucker Sommernacht. Da hallt der Ruf: „Herbei, ihr Gotteskinder;“ und wirbt und weht um jeden Turm. Da wullen still viel heil'ge Glöden aus Traum und Freleben in den Sturm. Bald glutgewandelt, droh'n sie in die Feinde, Kanonen, wettern durch die Schlacht und donnern im gewaltigen Chore: „Wir brechen des Gewitters Macht!“ O, einmal wird der Feinde sie umkränzen; Siegfried loben von den Hön'n: auf deutschen Straßen grüßt sie jubelnd der Glödenschwärmer Dankgetön.

VER. Reinhold Braun.

Die Abhärtung des Schweines.

Während man das Schwein, nach Darmhaltung an betrifft, früher vielfach gerabeu, verpöppelt, ist man seit einiger Zeit, besonders im Großbetriebe, vielfach zur Abhärtung des Schweines, zu einer Haltung, die möglichst dem Leben des Wildschweines entspricht, übergegangen.

Der Weidegang der Sudschweine ist der erste Schritt zu einer naturgemäßen Haltung und falls der Weidegang nicht ergebnisreich genug ist, darf daneben nur ungeschältes Weifutter gereicht werden. Jede warme Tränke ist zu vermeiden. Als Weifutter im Sommer können dienen gewählter Rot- oder Weißklee, junges Gras und sonstiges Grünfutter.

Der Stall wird, außer im Winter, recht wenig benutzt, denn die Tiere sollen Tag und Nacht im Freien sein. Im Gegensatz zu den „modernen“ Ställen ist dieser Stall eigentlich nur eine ärmliche Hütte, hergestellt aus einigen Pfählen, auf die man Bretterbänke nagelt; eine Tür ist nicht vorhanden, sondern nur eine entsprechende Öffnung für dieselbe im Winter hängt man allenfalls ein Stück Gattenswand oder eine alte Decke vor diese Öffnung, so daß die Schweine jederzeit aus- und einlaufen können. Dieser Brachbau ist in ganz primitiver Weise mit Stroh gedeckt. Die Wände kann man doppelt machen und mit Stroh ausfüllen. Den Boden bildet die bloße Erde, auf die man reichlich Streu bringt.

Für ein ausgewachsenes Schwein rechnet man 1 Quadratmeter Bodensfläche, für Mutterläue etwas mehr, für Küfer weniger. Das naturgemäß gehaltene Schwein übertrifft an Reinlichkeit alle anderen Haustiere; man findet nie eine Verunreinigung in Ställen, die von Schweinen monatelang, allerdings in der richtigen Anzahl, bewohnt wurden. Daß sich hierbei große Stren- und Arbeitsersparnis ergibt, ist ohne weiteres einleuchtend. 50 frei lebende Schweine machen weniger Arbeit als ein Stalltier.

Die Größe der Aufsicht beträgt für 2-20 Säuen mit Ferkeln etwa 0,25 Hektar, die Umzäunung besteht aus Weidern, Schwanen oder Stangen. Und wenn sich noch ein fließendes Wasser durchziehen läßt, ist das ganze ideal. Sonst muß man sich behelfen, so gut es eben geht, Wasser aber muß vorhanden sein. An passender Stelle wird ein nicht zu kleiner Baum eingezäunt, der nur den Jungen zugänglich ist, und darin ein dicker Holzstamm gelegt. Die Kümmere und Schwächlinge werden frühzeitig gleich nach der Geburt ausgezogen und nur 6-10 Ferkel bei der Sau gelassen. Was im Wachstum stark zurückbleibt, wird verkauft oder verkauft.

Die Abgewöhnung gelingt in der Weidekoppel ohne Mühe und von selbst. Die Mutterläue ist nach 6-10 Wochen zum Weiden fähig geworden. Gerstenstrohmenge, vorgevorrene Kunkelrüben, Ake, Gras, Weide und die Teilnahme an den Mahlzeiten der Mütter haben das Wachstum der Ferkel mächtig gefördert, einen kräftigen, alles vertragenden Magen geschaffen. Die von ihnen weniger oft beanspruchten Säuen beginnen nun wieder zu rauchen und die Milch verfließt langsam. Vom vierten bis fünften Lebensmonat an kann die Beimengung von kurzem Klee- und Grummelheu, und zwar etwa ein Viertel, zum gewöhnlichen Schrot erfolgen und mit zunehmendem Alter immer mehr steigen. Man füttere den Tieren ferner ausgiebigen Weidegang, vermeide aber unnötige Wege zum Weideplatz und errichte lieber eine Sommerställe in dessen Nähe, damit die Schlafstelle nicht zu entfernt ist.

Der Übergang zum Winterfutter gelte langsam. Es treten nun Rübenblätter, schadhafte Knollenfrüchte an Stelle der spärlichen Gras- und Akenahrung. Bei der Überwinterung der Tiere in der Ställe müssen jedenfalls genügend Stroh, Häcksel-Schrotmenge, rohe ganze Futterrüben, hier und da etwas Salz, Schlammkreide oder Futtermehl vorhanden sein. Schnee und Wasser aus zugefrorener Rinne als Tränke schaden durchaus nicht. Küchenabfälle, Spülisch, ohne weiteres in die Tröge geschüttet, werden mit Begier aufgenommen. Dämpfer und Kessel für Kartoffeln lasse man nur für die Malt gelten. Zuträglich als Kartoffeln sind rohe Kunkel- und Futterkohlfrüben.

Wer schon einen Stall hat, der mühe ihn zur Mast aus. Das Hauptfutter wird dabei, je nach der Lage und Wirtschaftsfarm, aus Kartoffeln, Getreide, Mählen, Branerei, Brennerei und sonstigen Abfällen bestehen, die alle vom Schweine sehr gut vertragen werden. In neuerer Zeit macht die Trockenmast und damit die automatische Fütterung viel von sich reden. Trockenfütterung zwingt das Tier, das Futter gut zu kauen und damit einzuspeicheln, daß das Säuglinge und gründliche Verdauen leicht vonstatten geht. Mastfutter braucht nicht gekaut und eingespeichelt zu werden, schlingt sich leicht, geht aber ebenso leicht unverdaut in die Stren.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Aufmerksamkeit durch Gratulationen und Geschenke an unserer Hochzeit sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Fritz Eichler und Frau Meta geb. Kretzler.

Neu-Weiba, Rielauer Str. 21.

Stube, Küche

und 1 od. 2 Kammern von pünktl. zahl. Leuten zu mieten ges. 1. Juli od. später bei H. M. mit Preisang. n. 8 J 215 an d. Tagbl. Riel.

Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, zum 1. Oktober eventl. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. V J 221 an das Tagblatt Riel.

Hffs. sucht

möbl. Zimmer,

wobei seine Frau ihre Rückkehr erwarten kann. Zeitbain oder Räderbau bevorzugt. Off. unter V J 220 an das Tagblatt Riel.

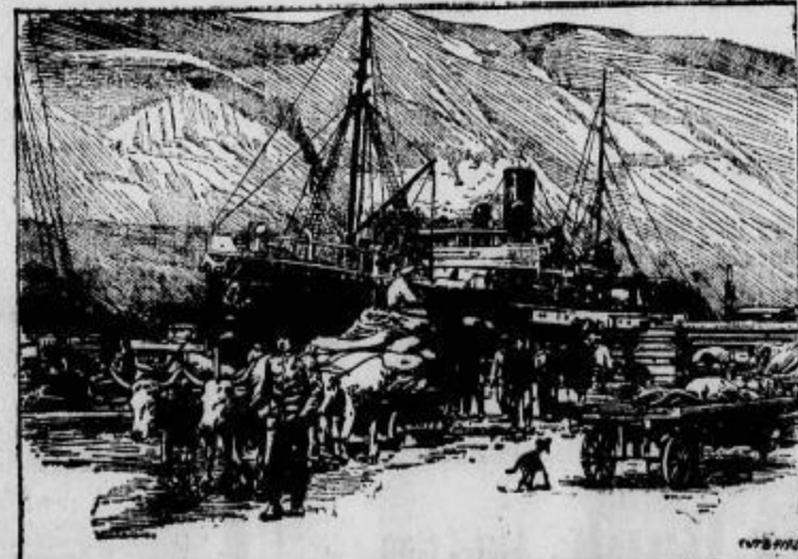


Illustration von Verpflegungsmitteln für österreichische Heeresbedürfnisse in der vom Hauptquartier der südlichen Armee.

Wohnung
 Sucht für 2 Personen, zu vermieten
 in der Nähe
gut möbliertes Zimmer
 in der Nähe
 der Kaiser-Kaserne.
 Werken bitte an Adolfs-
 straße 22a Riesa,
 E. B. m. v. S.
 Ein möbliertes, toller Herr,
 mittl. Jahre, sucht, wenn
 auch einfach, aber sauber
möbl. Zimmer,
 am liebsten bei älterem Ehe-
 paar od. einzelner Dame in
 ruhigem Hause, ev. mit zeit-
 gemäßer Einrichtung in Nähe
 Promenaden oder in Gröba.
 Angebote unter X J 221 an
 das Tageblatt Riesa.
Ein möbl. Zimmer frei
 in Gröba, 11 b, 2.
 2-3 ordentliche Mädchen
 können Schichtarbeit erhalten
 Schichtarbeit 10.
Sehreres möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen
 im Tageblatt Riesa.
Ein möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen
 im Tageblatt Riesa.
Gut möbl. Zimmer,
 passend für zwei Herren, Nähe
 88er Kaserne sofort zu ver-
 mieten
 Großenhainer Str. 18.
Wohnung
 zu vermieten, sof. od. 1. Okt.
 zu beziehen. Preis 120 M.
 Großenhainer Str. 26.
 Sauberes, ehrliches
Mädchen
 für 1. August od. früher ge-
 sucht Großenhainer Str. 3.
2 Mädchen
 als Aufwartung und
1 ordentliches Hausmädchen
 sucht sofort
 Pohlmann, Eisenwerk.
 Eine
Hausmagd
 sucht Rittgeraut
 Kirchstein a. Elbe.
Verkäuferin
 wensch. Iernenbe, für sofort
 oder später gesucht.
Otto Margenberg,
 Hauptstraße 70.
Selbst. Handwerker
 sucht Nebenbeschäftigung
 als Bote od. dergl. Arbeiten.
 Offerten unter X J 223 an
 das Tageblatt Riesa.
Kirschenpflöcker
 werden angenommen.
M. Wilhelm,
 Kirchstraße 10.
 Ein kräftiger
Pferdeknecht
 a. sofortigen Eintritt gesucht.
 R. Bennert, Riesa.

Spar- und Bauverein Riesa.

Sitzung am 31. Dezember 1916.

Einnahmen		Ausgaben		Schulden	
I. Gruppe an der Steigerstraße		II. Gruppe an der Südstraße		III. Gruppe an der Südstraße	
a. Baukosten	86801.89	a. Baukosten	86127.51	a. Baukosten	121658.20
b. davon sind abgeschrieben		b. davon sind abgeschrieben		b. davon sind abgeschrieben	
1. in früheren Geschäftsjahren	4169.26	1. in früheren Geschäftsjahren	2576.12	1. in früheren Geschäftsjahren	1060.—
2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	4169.26	2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	2576.12	2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	1060.—
	83182.68		83551.89		120598.20
b. Grunderwerbskosten		b. Grunderwerbskosten		b. Grunderwerbskosten	
	7891.10		8841.42		5800.—
II. Gruppe an der Südstraße		III. Neue Gruppe an der Südstraße			
a. Baukosten	86127.51	a. Baukosten	121658.20		
b. davon sind abgeschrieben		b. davon sind abgeschrieben			
1. in früheren Geschäftsjahren	2576.12	1. in früheren Geschäftsjahren	1060.—		
2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	2576.12	2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	1060.—		
	85551.89		8841.42		
b. Grunderwerbskosten		b. Grunderwerbskosten			
	8841.42		5800.—		
Bausparausgaben		Bausparausgaben			
a. Gruppe Steigerstraße	50.41	a. Gruppe Steigerstraße	841.87		
b. Gruppe Südstraße	841.87	b. Gruppe Südstraße	892.28		
Zahlungen f. d. Brandschadenkonten		Zahlungen f. d. Brandschadenkonten			
a. 3 Anteile der Sächs. Bauver-	800.—	a. 3 Anteile der Sächs. Bauver-	500.—		
einbank	500.—	b. Vorauszahlung an Handwerker	50.40		
b. Vorauszahlung an Handwerker	50.40				
Raffensbestand		Raffensbestand			
	319657.40		319657.40		
Einnahmen		Ausgaben		Schulden	
	1095.20		90128.78		46801.88
Gehaltsausgaben der Mitglieder		Gehaltsausgaben der Mitglieder			
a. gemeinsamer Reservefonds	1586.70	a. gemeinsamer Reservefonds	1586.70		
b. Hilfsreservefonds	3818.61	b. Hilfsreservefonds	3818.61		
Sonderausgaben		Sonderausgaben			
I. auf Gruppe Steigerstraße	70600.—	I. auf Gruppe Steigerstraße	70600.—		
ursprünglicher Schuldbetrag	70600.—	ursprünglicher Schuldbetrag	70600.—		
davon sind getilgt		davon sind getilgt			
a. in früheren Geschäftsjahren	4169.26	a. in früheren Geschäftsjahren	4169.26		
b. im letzten Geschäftsjahr	4169.26	b. im letzten Geschäftsjahr	4169.26		
	66680.74		66680.74		
II. auf Gruppe Südstraße	85600.—	II. auf Gruppe Südstraße	85600.—		
ursprünglicher Schuldbetrag	85600.—	ursprünglicher Schuldbetrag	85600.—		
davon sind getilgt		davon sind getilgt			
a. in früheren Geschäftsjahren	2576.12	a. in früheren Geschäftsjahren	2576.12		
b. im letzten Geschäftsjahr	2576.12	b. im letzten Geschäftsjahr	2576.12		
	83023.88		83023.88		
III. auf neue Gruppe Südstraße	106000.—	III. auf neue Gruppe Südstraße	106000.—		
ursprünglicher Schuldbetrag	106000.—	ursprünglicher Schuldbetrag	106000.—		
davon sind getilgt		davon sind getilgt			
a. in früheren Geschäftsjahren	1060.—	a. in früheren Geschäftsjahren	1060.—		
b. im letzten Geschäftsjahr	1060.—	b. im letzten Geschäftsjahr	1060.—		
	104940.—		104940.—		
IV. auf Grundstück Pauscher Str.	4000.—	IV. auf Grundstück Pauscher Str.	4000.—		
Rückbare Anleihen	8000.—	Rückbare Anleihen	8000.—		
Zonstige Schulden		Zonstige Schulden			
noch zu zahlende Hausunter-	349.72	noch zu zahlende Hausunter-	349.72		
haltungskosten		haltungskosten			
noch zu zahlende Geschäfts-	18.82	noch zu zahlende Geschäfts-	18.82		
unkosten		unkosten			
Reingewinn	368.54	Reingewinn	2977.14		
	2977.14		2977.14		

Umsatz- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1916.

Einnahmen		Ausgaben	
Abreibungen		Mieten	
Geschäftsausgaben	506.64	Steigerstraße	4530.—
Bücher, Formulare, Beiträge usw.		Südstraße	4913.75
Betriebsausgaben		Südstraße neue Gruppe	5182.—
Steigerstraße	975.38	Zonstige Einnahmen	197.—
Südstraße	1143.68		
Südstraße neue Gruppe	765.46		
Zinsen	8457.45		
Reingewinn	2977.14		
	14825.75		14825.75

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916 158 (mit 276 Anteilen)
 Eingetretene im Jahre 1916 4 (" 4 ")
 Weitere Beteiligung 5 (" 5 ")
 zusammen 162 (mit 285 Anteilen)

Durch Uebertragung schieden im Laufe des Jahres 1916 aus 162 (mit 285 Anteilen)
 Mitgliederzahl Ende 1916 0 (" 0 ")
 Die Ablauf des Jahres 1916 schieden aus 9 (" 10 ")
 Writlin Mitgliederbestand am 1. Januar 1917 159
 Zahl der Geschäftsanteile: 275

Im Laufe des Jahres 1916 hat sich das Geschäftsausgaben der Mitglieder um M. 625.97 vermehrt.
 Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1916 M. 55200, am Schlusse des Jahres 1916 M. 57000 und am
 1. Januar 1917 M. 58000. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1916 um M. 200 vermindert.
 Riesa, am 22. Juni 1917.

Der Vorstand des Spar- und Bauvereins Riesa, e. G. m. b. H.
 Dr. Scheider. J. Sauer.

Möbl. Zimmer
 Nähe Hof, 32 zu vermieten.
 Zu erst. im Tagebl. Riesa.
Sauberes fleißiges Mädchen
 als Aufwartung gesucht
 Pauscher Str. 26, 1.

Kräftiges Schulmädchen
 als Aufwartung gesucht.
 Zu erst. im Tagebl. Riesa.
Größ. Schulmädchen
 als Aufwartung mit Kost
 sofort gesucht. Zu erfragen
 im Tageblatt Riesa.

Hotel Kaiserhof.
Großes Garten-Konzert.
 Illumination des Gartens.

Nachlass-Auktion.
 Nächsten Sonnabend, den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr
 kommen in Auktionsform im Grundstück Nr. 37 3 Aube,
 2 Halben (Schwarzbunt, oldenburger Nachzucht, darunter
 2 Jungstübe), 6 Schweine (dabei 1 Muttertier mit 3 Jun-
 gen) gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Der Ortsrichter.

Statt Karten.
Flora Klunker
Martin Theilig
 z. Zt. beurlaubt, grüßen als Verlobte.
 Lommatzsch im Juni 1917. Oelsitz b. Riesa

Todesanzeige.
 Hierdurch die traurige Nachricht, daß nach lan-
 gem schweren Krankenlager fern von ihren Lieben
 in Riesa meine liebe Frau, Mutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante
Anna Maria Cäcilie Kurzmann
 geb. Orsz
 im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittag
 11 von der Friedhofstraße in Radeberg aus statt.
 Riesa, Radeberg und Gäßdorf.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Hermann Kurzmann und Kinder.

Ent. 20—40. Ichw.
 guter Boden, gute Gebäude,
 reichl. Invent., von Selbst-
 hauer gelohnt. Ausführl.
 Angebote mit Preis unter
 T J 219 an d. Tagbl. Riesa erb.

Sable für
Schlachthof
 sehr sehr
 hohen Preis.
 Otto Gundermann, Roh-
 schlächter, Riesa, Telaph. 278.

Oldenburger Bese-
marisch-Zuchtvieh.
 Mittwoch, d. 27. Juni, stelle
 ich wieder eine große Aus-
 wahl bester Rube und Kal-
 ben, hochtragend u. mit Kal-
 bern, sowie prima Zucht-
 bullen bei mir sehr billig
 zum Verkauf.
Vaul Richter.
 Gröba-Riesa, Fernspr. 170.

2 Harte bairische
Zugochsen,
 passend auf Rittgeraut, sowie
eine tragende Kaibe
 zu verkaufen Nr. 12 in
 Gröba bei Großenhain.
Kaninchen (belg.)
 Zuchtpaar, 1 Jahr, verkauft
 Dienstag 7-8 Uhr nachm.
 Albersstr. 11, 2. L.

Ein Surf harte Bertel und
ein
Kudde mit Rücken
 zu verkaufen Gut Nr. 41
 in Jakobthal.

2 Hühner
 im Saal gefunden. Abgeholt
 Delfin Nr. 35.

Federbett mit Rippen
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote unter W J 222 an das
 Tageblatt Riesa erbeten.
 Nach guter, Sportlieger,
 billig zu verkaufen
 Großenhainer Str. 5, 1.

Gebrauchtes Damenrad
 ohne Verleiher zu kaufen
 gesucht Radeberg Nr. 60 c.

Kontrollkassette
 National Kauf sofort. An-
 gebote unter J H 223 an das
 Riesaer Tageblatt.

Schöne gelbe Kohl- u.
Runkelrübenpflanzen
 hat zu verkaufen Zieslin
 Nr. 3 bei Lommatzsch.

Runkelrübenpflanzen
 als Futter für Riegen und
 Kaninchen sind zu verkaufen
 in der Geschäftsstelle des
 Landwirtschaftlichen Haus-
 frauenvereins Riesa u. Umg.

Frauenverein Gröba.
Versammlung
 in Radeberg, den 26.
 Juni 1917. Der Vorstand.

Morgen Dienstag früh
frischen Schellfisch.
Clemens Bürger,
 Fischhandlung.

Morgen Dienstag früh
frischen Schellfisch.
Otto Jäner, Radeberg.

Morgen Dienstag früh
frischen Schellfisch.
Carl Jäger, Gröba.

Todesanzeige!
 Sonnabend abend 10 Uhr
 verschied nach langen, schwe-
 ren Leiden meine liebe To-
 chter, unsere gute Schwester,
 Schwägerin und Tante

Emma Glauß.
 Dies zeigen schmerzhaft an
 die trauernden Mutter
 nebst allen Hinterbliebenen.
 Riesa, Goethestr. 19.
 Beerdigung findet Mitt-
 woch nachm. um 2 Uhr von
 der Halle aus statt.

Die heutige Nr. umfasst
 6 Seiten.

Kriegs Nachrichten.

Von der Westfront.

Am der Nordfront besetzten die Engländer Banneton mit schwerem Kaliber. Der am 23. gemeldete britische Vorstoß auf die deutschen Gräben östlich dieser Stadt wurde von Neuzeuländern ausgeführt. 16 wurden gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet. Die Feuerkraft war sehr. Nachdem deutsche Flieger am 23. 8 Uhr 30 Minuten nachmittags drei feindliche Ballone abgeschossen hatten, sprangen aus neun weiteren Ballonen die Beobachter mittels Fallschirmen ab, wodurch auf einer weiten Front die englische Luftbeobachtung lahmgelegt wurde.

Am der Ostfront war die Artillerietätigkeit lebhaft. Mit besonderer Heftigkeit lag das englische Feuer auf den bekanntesten Frontstellen in der Gegend von Oppu, sowie zwischen der Scarpe und Bullecourt, wo die Engländer nun schon seit Wochen und Monaten unter schweren Verlusten vergeblich die deutsche Stellung anrennen. Dicht südlich der Scarpe folgte der Feuerleitung ein Angriff, der größtenteils durch Abwehrfeuer, an einer Stelle durch Gegenstoß abgewiesen wurde. In der Gegend von Gavrelle ließ eine deutsche Patrouille bis in den englischen Graben vor und brachte ein Maschinengewehr zurück. An der Westfront konzentrierten die Franzosen ihre Artillerie gegen die am 23. von den Deutschen eroberten Gräben südlich von Hlain. Auch die deutsche Stellung und Batterien in der Gegend von Bagnallon und Vasson wurden unter heftiges Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit beobachtetem guten Erfolge gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Juvincourt verursachte ihr Feuer Explosionen und Brände, die mehrere Stunden andauerten.

In der Westschamagne avancierte das konzentrisch zusammengeführte Feuer die Franzosen zur Aufgabe des größten Teiles des am 18. und 21. Juni genannten Geländes südlich des Cornilletberges. Nur einige unbedeutende Grabenstücke werden von den Franzosen noch gehalten.

Der Vorstoß bei Hlain.

Am der Westfront brachen die ohnehin geringen Geländegewinne der Franzosen aus der großen Frühjahrsoffensive langsam ab. Der neuerliche Vorstoß bei Hlain hat die Franzosen wiederum um ein Stück von den Nordhängen des Chemin des Dames-Rückens zurückgeworfen. Damit schwindet immer mehr die Hoffnung der Franzosen, jemals den Mittelrand zu überwinden, der am 16. April bereits von der ersten Angriffswelle erreicht werden sollte. Durch das ununterbrochene Feuer der hin- und hergehenden Schüsse ist hier auf dem Verhänge der Boden aufgerissen und zertrümmert. Das von den Gräben und Verteidigungsanlagen noch stand, setzte das verheerende Feuer der deutschen Batterien und Minenwerfer hinweg. Vor den unüberwindlichen antauchen den deutschen Sturmwellen flüchtete die Grabenbesatzung, allein auf dem offenen Lande saßte sie das deutsche Mörserfeuer. Wie eine schwarze Wand standen die Rauchschichten der Granaten auf dem Verhänge; nur wenige Lücken unüberwindlich hindurch, der größte Teil der französischen Besatzung blieb tot in den Gräben und Trümmern. Der Rest, 300 Mann, wurde gefangen. Drei sofortige wertvolle Gegenstände der Franzosen erbeuteten nur ihre schweren Verluste.

Stegenmann zur Kriegslage.

In einer Betrachtung der Kriegslage schreibt Stegenmann im „Bund“ u. a.: Ein verkleinertes Abbild dieses Krieges bildet das Ringen um Ostafrika, wo die Deutschen heute noch auf den verkrüppelten inneren Linien Widerstand leisten. Sätte sich Deutschland in Ostafrika auf den Krieg vorbereitet und die Wichtigkeit dieses Kriegsschauplatzes und seinen Zusammenhang mit den durch Englands Kriegseintritt geschaffenen Verhältnissen erkannt, so wäre dort eine deutsche Planenteilung entstanden, die Englands ägyptischen Besitz sehr gefährlich hätte werden können. Da dies nicht der Fall war, ist Ostafrika der Schauplatz eines Ringens geworden, das zeigt, wie schwer es für den Außenstehenden ist, das auf der inneren Linie operierenden Gegners Herr zu werden. Wer die Aussichten des Krieges auf dem europäischen Festland und die allgemeine Kriegslage richtig beurteilen will, darf an diesem Feldzug nicht vorübersehen.

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätigen. 21

Eine Welle stand der Diener mit vorgebeugtem Kopfe und lauschte dem schlicht weißschweißigen Redefuß; darauf entgegnete er: „So! Von Ihnen also ein Brief? Ach was? Ja, dann wird wohl der sein, welcher noch unerschaffen hier liegt. Der Herr Professor warnt fürchtbar eilig; ohne sich zu irgend etwas anderem Zeit zu gönnen, ist er zur Bahn gefahren. So macht er es halt, wenn es einen ersten Fall gibt!“

„Ist das die Dame wieder?“
„Ach, wie ich nicht, gnädiges Fräulein; aber jedenfalls kehrt er morgen um diese Zeit heim. Soll ich irgend was bestellen?“

Die Antwort lautete dreierlei.
„Also nicht! Gut. Schluß.“

Das baltische, schmale Bedientengesicht verzog sich in grimmigem Epote und ungeduldig trat Hofmann vom Telefon hinweg.

„Falsch nicht gesagt, daß die Frauensimmer ganz rasch sind. Na, den fängt sobald keine ein, der geht ihnen immer wieder durch die Lappen! Das weiß ich ganz genau!“

Mit dieser Schlußfolgerung ging Hofmann wieder an seine Arbeit.

7 Kapitel.

Ein Hofmanns stolze Herrlichkeit, die Zeiten, wo es einst Kaiser, Könige und mächtigen berühmten Feldherren als Gast in seinem ehrwürdigen Gemüch beherbergt hatte, waren zwar längst vorüber; allein weder Kriegsnot, noch Revolution, noch Wandlungen und Stürme vieler Jahrhunderte hatten seiner Entlichkeit irgendwie Einbuße gebracht.

In unabhärriger Eklivität beherrschte es die Gegend, um es noch ein stolzes Wahrzeichen verfallener Macht. Königtum waren keine Zugbrücken gefallen und die Befestigungswälle zu sanft absteigend, in grünen Terrassen und Korallenlagen umgewandelt worden.

Nur sie und da lagten ein paar Schießscharten aus dem, den großzügigen Bau nur noch teils umgebenen, unter wäldem Weintraube Luft verstreut blauen.

Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz.

In den „Baseler Nachrichten“ vom 23. Juni schreibt Oberst Gall zur Lage auf dem italienischen und mazedonischen Kriegsschauplatz u. a.: Möglicherweise ist die in der französischen Kammer behandelte Frage des Urlaubes der in Mazedonien stehenden französischen Soldaten nichts anderes als eine Versicherung des kommenden Abbaues der mazedonischen Unternehmungen. Seitdem keine Aussicht mehr vorhanden sein kann, daß sich die russische Armee und die Armee Sarajls die Hände reichen können, ist der Aufenthalt harter alliierter Streitkräfte in Mazedonien zwecklos geworden, denn an eine Wiedereroberung Serbiens von Saloniki aus ist ohne Hilfe Rumäniens nicht zu denken. Heute ist die Lage so, daß die Frage gestellt werden kann, ob für die Mittelmächte und ihre Verbündeten nicht endlich der Augenblick gekommen ist, zu versuchen, mit der Orientarmee abzuziehen. Seit der Unterseekrieg eingeleitet hat, sind die Aussichten gewachsen, die Orientarmee nicht nur zu vertreiben, sondern endgültig außer Gesicht zu setzen.

Lehrer- und Generalkabbericht.

Amtlich wird aus Wien gemeldet, den 24. Juni 1917: Oesterlicher Kriegsschauplatz: In Gallien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 23. wurden östlich von Bergau und Horow 6 feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Wänerer Abschnitt länger anhaltendes feindliches Mörserfeuer. Unsere Sturmtruppen haben im Monte Sief eine Feldwache aufgestellt.

Südlicher Kriegsschauplatz: Patrouillengeplänkel. Der Chef des Generalstabes.

Französischer Bericht.

Vom 23. Juni abend. Am Gemün des Dames dauerte der Artilleriekampf den ganzen Tag über südlich und südöstlich von Hlain und in der Gegend von Craonne-Chevrey an. Keine Infanterietätigkeit. Die Deutschen beschossen Reims weiter. Heute fielen 1200 Granaten auf die Stadt. Der Tag war ruhig auf der übrigen Front.

Vom Meer und Luftkrieg.

Verlagen des englischen Luftabwehrdienstes.

Die englische Untersuchungskommission stellte das völlige Verlagen des englischen Luftabwehrdienstes fest. Die in Dover stationierten Flieger hätten bei den letzten deutschen Fliegerangriffen erst 20 Minuten nach dem Erscheinen den Befehl zum Aufstieg erhalten, und der Dienst an der Küste von Kent sei von Infanteriemannschaften ausgeübt worden, die nicht einmal englische von deutschen Flugzeugtypen hätten unterscheiden können.

Die Wirkung des U-Boottkrieges in England.

Die von der englischen Admiralität veröffentlichten Schiffsverluste durch deutsche Unterseeboote veranlassen die „Wall Wall Gazette“ zu folgenden Kommentaren: Die hauptsächlichste Gefahr im Augenblick ist, daß wir geneigt sind, anzunehmen, daß die Schwierigkeit unserer Lage durch die Vereinigten Staaten gelöst werden wird. Eine gefährlichere Illusion ist kaum man sich nicht denken. Es wird lange dauern, ehe Amerika in großem Umfang an Lande oder zur See am Krieg teilnehmen kann. Archibald Durd erklärt im „Daily Telegraph“, daß seine Nachrichten zur Wahrheit begründet gewesen seien. Die Deutschen hätten einige Wochen lang nicht ein Höchstmaß an Kraft einsetzt. Niemand sei die Erwartung berechtigt gewesen, daß Personnen von Schiffen in größerem Umfang nicht eintraten würden. Man müsse mit Schwanzmengen bei der Führung des Unterseeboot-Krieges rechnen. Man könne nur sagen, daß die Hilfsmittel der Deutschen für den Bau und die Bemannung von Unterseebooten sehr groß seien. „Daily Graphic“ weist auf die Gefahr der Nahrungsmittelknappheit und des Mangels an Schiffsraum zur Beförderung von Lebensmitteln hin. Das Eingreifen der Vereinigten Staaten in den Krieg Englands nicht helfen. Im Gegenteil macht es die Knappheit an Lebensmitteln und Schiffsraum nur noch stärker; letztere wird besonders ernst sein, falls die Vereinigten Staaten ihre Truppen nach Frankreich schicken sollten. Hierfür würde man allein 800 Schiffe benötigen. „Daily Graphic“ berechnet hierfür unter Berücksichtigung von Unfällen, Ausfällen usw. die

„Ein Pfad geheiligter Tradition!“ hatte Gräfin Nippach von diesem Schlosse gesagt, und dennoch war sie denselben fern geblieben, hatte Jahre und Jahre verstreichen lassen, ehe sie selbst und ihr Sohn hier wieder einmal festen Fuß gefaßt.

„Hins.“ das war der Name des verstorbenen Gemahls, „Hins liebte das alte Haus nicht.“ Hiermit begründete die Dame es damals, daß man Braunshausen so auffällig unged, und sie selbst nur von Zeit zu Zeit für kurze geschäftliche Besuche hierher kam.

Später, als sie Witwe geworden, und der Sohn heranwuchs, hieß es: „Dominikus kann seine Studien nicht unterbrechen. Das rauhe Klima von Braunshausen bekommt ihm nicht.“ Oder: „er hat bedeutendes Talent zur Malerei. Seine Lehrer in Paris versprechen sich viel davon. Den Winter verbringen wir ohnedies im Süden.“

Darüber, daß ein dickerer Schatten der Gräfin junges Eheglück und die in Braunshausen verlebten, ersten Jahre ihrer Verheiratung getrübt und die Einnahmen an jenen Lebensabschnitt sie noch heute schmerzhaft stimmten, darüber zu sprechen, hätte der stolzen, mit sich selbst sehr hart umgehenden Frau eine Schwäche geküßt.

Es war daher auch ziemlich fremd in der Gegend, kannte die Nachbarn, bei denen der verordnete Gast als wunderbarer, menschenscheuer Gast geolten, kaum dem Namen nach, und erst durch ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den Stephens schienen die tiefsten Beziehungen ihr mehr Interesse abzugewinnen.

Den wirklichen Grund, weshalb die junge Frau sich unspöthlich wieder in Braunshausen heimlich einrichtete, den dort angestellten, wie den Besuchern des Ortes eine glittige Herrin und hilfreiche Beschützerin zu werden begann, diesen Grund verschloß Gräfin Amalie Nippach natürlich in tiefster Geheh.

Mit heimlicher Genehmigung gewährte sie nur, daß Dominikus, dessen für seine Jugend erstes, verschlossenes und gegen jede heitere Zerstreuung bisher gleichgültiges Wesen ihr oft immer bereitet hatte, nun mit einem Mal auf gesellschaftlichen Besuche, Ausfahrten und Abwechslungen drang.

Auslieferung von etwa 1000 Schiffen, die sonst zur Befriederung von Gütern hätten Verwendung finden können.

Verseht.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Neue U-Boote fliegen im Atlantischen Ozean: 28000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Dampfern befinden sich ein englischer Ozeankreuzer, der am 14. Juni frühmorgens versenkt wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4000 Tonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die norwegischen Schiffe „Bonie“ und „Gün von Hinds“, sowie die dänischen Schiffe „Folgtut“ und „Inge“ sind versenkt worden.

Die Ereignisse in Rußland.

Das Programm der russischen Arbeiter- und Soldatenräte.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte von ganz Rußland hat mit 543 gegen 128 Stimmen folgende Entschlüsse angenommen:

1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Mächte in den Händen des Bürgerkriegs allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits durch die Uebertragung der ganzen Mächte an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionären Kräfte erheblich geschwächt würden, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung.

2. Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie.

3. Die Versammlung fordert die einseitige Regierung auf, ihr politisches Programm kräftig zu entwickeln, namentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Schiedsbedingungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu bauen, zu streben, immer die Schwierigkeiten im Weltfrieden in der Volkswirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche auf Gegenrevolution vorzugehen, dann ein Landgesetz und ein Arbeitergesetz vorzutragen, die Forderungen der Arbeiterklassen zu erfüllen, die Ordnung der öffentlichen Verwaltung aufzubauen und Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht.

4. Die Versammlung fordert baldmöglichsten Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlungen und

5. für den Tag der glücklichen Durchführung vorkerbunden Programms ein einziges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müßte und in dem die sozialistischen Minister für die äußere und innere Politik verantwortlich sein müßten.

Ein Marmelade.

Der bekannte russische Schriftsteller Leonid Andrejew veröffentlicht in der „Kupala Woll“ einen Marmelade, in dem er schreibt, daß Rußland bereits in Todesgefahr schwebt, daß stellenweise schon Hungernot herrsche, und daß Finnland, die Ukraine und Sibirien sich von Rußland wie von einem Sterbenden wendeten.

Nach einem Telegramm aus Helsinki haben der Kongress der finnischen Sozialisten eine Entschlüsse an, welche die Trennung Finnlands von Rußland, sowie die Erklärung einer unabhängigen finnischen Republik fordert.

Die „Aftonbladet“ über Laparanda erfährt, wie sich die Lage in der Ukraine immer mehr zu und wird als ernst bezeichnet. Nach „Kupala Woll“ fanden am Tage vor der Eröffnung des verbotenen ukrainischen Militärkongresses in New mehrere Massenversammlungen und Kundgebungen statt, an denen jedesmal ein ukrainisches Regiment teilnahm. Die dabei gehaltenen Reden behandelten die Selbstständigkeit und den Kampf gegen die Moskowiter. Die ukrainischen Truppen wurden aufgefordert, zu schwören, sich nicht an die Front zu begeben, bevor die Frage der Selbstverwaltung befriedigend gelöst sei. Aus Lwow wird telegraphisch, daß sich dort ebenfalls ein ukrainisches Kongressregiment gebildet habe, das durch einen klerikalen Gottesdienst gefeiert wurde.

Kosaken als Freiheitshüter.

Au Petersburg ist ein Kongress der Kosakenvertreter ganz Rußlands zusammengetreten, um sich über die Frage

Die mit steifer, fast fürstlicher Pracht eingerichteten Staasträume, welche der Jah eines Gastes seit Jahrzehnten nicht betreten, ja, worin das liebe Sonnenlicht fast fremd geworden war, sie wurden einer gründlichen Revision unterzogen und fortan bewohnt.

Als ob ihm mit diesem Besz plötzlich ein Geschenk bescheert sei, so fand das kunstverständige Auge Dominikus Nippachs nun Freude an jedem einzelnen Stütz.

Warum hatte man ihm denn nicht verraten, daß das ehe wählige Haus solch reiche Schätze barg?

Da waren Gemälde alter holländischer Meister; — Rembrandts, van Eyts und Hals's Schmücken die Wände, und voll Ehrfurcht und Bewunderung stand der junge, hier fremde Sproß der Nippachs oft davor.

Wenn die letzten Strahlen der scheidenden Herbstsonne zu den altgotischen Fenstern, bis tief in den eichengetäfelten, sogenannten Sitzungssaal hereinkulierten und goldige Lichter schneuten, auf die mit wunderbaren Arabesken durchwirkte Lederapete, die kunstvoll geschmückten Möbel und Läden, dann schien es auch, als streifte der nächtliche Klang über das ernste Marmeladegesicht.

Dahem! Das war sein Heim. Zum ersten Mal überkam Dominikus hier Empfindungen von Unschönem und feilschem Frieden.

War sein bisheriges Leben nicht eine stete Unrast, eine Gehe von Land zu Land, von Ort zu Ort gewesen?

Und warum? Ja, warum halte man ihn, seit er denken gelernt, immer in der Welt herumgeschleppt, bald in London oder Paris ärztliche Autoritäten befragt, bald ihn die Luft irgend eines Sanatoriums atmen lassen?

Siner nervösen Reizbarkeit wegen? Pah! Hunderte — tausende laufen mit weit schimmernden Uebeln herum, ohne daß man sie so ängstlich hütete, ja ihnen fast die Freiheit schenkte.

Du nicht Dich schonen! Du darfst dies oder das nicht tun!

Solche Worte waren es, die er, seit seinen Knabenjahren wie einen Demagogus an den Lippen trug. Immer und überall stand die Mutter ermahnend, schweigend und wortend an seiner Seite.

den Fortführung des Krieges und der Erfüllung der ...

Die Kofaken gegen einen Sonderfrieden. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Auf dem ...

Aufhebung der Duma und des Reichsrats. Das Petersburger Telegraphen-Bureau meldet: Der Kongress ...

Die Konferenz in Stockholm. Die Friedensvorschläge der amerikanischen Sozialisten.

Die Friedensvorschläge der amerikanischen Sozialisten. Svenska Telegram Bureau meldet aus Stockholm: Der ...

Neue Hindernisse. Die Ansichten auf eine friedensschöpferische Wirksamkeit ...

Die Leis Duffnung, daß es für die Vertreter der deutschen ...

Man sucht über diese Wendung umso mehr, wenn man ...

Ein sehr beachtliches Vorzeichen für den Verlauf der ...

Die Bezirksorganisation „Großberlin“

Der sozialdemokratischen Partei wird am Donnerstag zu ...

Organisierung von Arbeiter- und Soldatenräten in England.

„Sozialdemokraten“ veröffentlicht Schilberungen eines ...

Die Vorgänge in Griechenland.

Venizelos und Jaimis. Nach einer Havasmeldung wird Venizelos am Bord des ...

Stocholm Nachrichten. Stockholm Nachrichten erzählt über Separatde, der ...

Der Krieg mit Amerika. Die amerikanische Freideutsche. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: ...

Ein Erfolg des italienischen Kabinetts. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ beriet die ...

Zusammenbruch der Warschauer Unbesitz.

Zeit ein paar Wochen macht sich bei der Studierenden ...

Die deutschen Hochschulen in Warschau sind in ihrem ...

Gröba. Bestellungen auf das Rieser Tageblatt - monatlich 80 J frei Haus - nimmt jeder ...

Für immer vereint.

Roman von Doris Frelin v. Spätgen. 22. O, nur einmal frei sein, ein einziges Mal unbeschadet ...

durchaus nicht schwer werden, des Sohnes Gemütszustand ...

mal herumreichten, anweisend - so stand auch heute der ...